

„Frauen brauchen ihr eigenes Geld“

Bei aller Liebe sollten Frauen finanziell unabhängig bleiben, das ist das Credo der Finanzberaterin Helma Sick. Wie das geht, sagt sie hier

INTERVIEW CHRISTINE TSOLODIMOS



BRIGITTE WOMAN: Knapp drei Viertel der Frauen in Deutschland haben eigenes Einkommen, der Anteil der Erwerbstätigen ist fast so hoch wie bei den Männern. Ist es noch nötig, für finanzielle Unabhängigkeit von Frauen zu werben, wie Sie mit Ihrem neuen Buch?

Helma Sick: Die Zahlen trügen. Richtig ist, dass immer mehr Frauen erwerbstätig sind. Es steigt aber nur die Zahl der Frauen mit Teilzeitstellen und geringfü-

giger Beschäftigung. Das Arbeitsvolumen, also die Zahl der insgesamt von Frauen geleisteten Stunden, ist seit den 90er Jahren sogar wieder gesunken! Deutschland hat im Übrigen europaweit die zweithöchste Teilzeitquote bei Frauen. Und in keinem Land Europas haben Teilzeitbeschäftigte so wenig Wochenstunden wie bei uns: durchschnittlich 18,7. Das reicht in der Regel nicht zum Leben.

Das klingt dramatisch. Wie stehen die Frauen heute insgesamt wirtschaftlich da?

Sie könnten hervorragend dastehen. Frauen sind heute so gut ausgebildet wie nie zuvor ...

... und in den ersten Berufsjahren im Schnitt erfolgreicher als gleichaltrige Männer.

Aber dann wählen viele doch ein Leben, wie ihre Großmütter es vor 50 Jahren geführt haben. Sie steigen für lange Zeit aus dem Beruf aus, wenn sie ein Kind bekommen haben, machen sich abhängig von ihrem Mann. Ohne zu bedenken, dass in Großstädten jede zweite Ehe scheitert. Und dass nach einer Scheidung nicht mehr lebenslang Unterhalt gezahlt wird. Dabei gibt es die Paare doch längst, die partnerschaftliche Modelle vorleben, sich zum Beispiel die Elternzeit teilen. So muss keiner zu lange im Beruf pausieren, auch die Frau hat eigenes Geld und später eine auskömmliche Rente. Eine Scheidung wäre für sie wenigstens finanziell keine Katastrophe.

Viele Frauen kümmern sich erst um ihre finanzielle Sicherheit, wenn ihr Lebensplan in Trümmern liegt und es kaum fürs Nötigste reicht. Können Sie als Finanzberaterin dann noch helfen?

Hat eine Frau sich völlig auf ihren Mann und auf die Haltbarkeit ihrer Ehe verlassen, sieht es unter Umständen trübe aus. Immerhin kann sie über den Ver-

sorgungsausgleich später einen Teil der Rente des Ehemannes erhalten. Wie viel, ist abhängig von der Ehedauer. Und wenn sie aus dem Zugewinnausgleich Geld bekommt, weil Vermögen oder eine Immobilie da ist, kann sie es für ihre Altersvorsorge anlegen. Ist das alles nicht der Fall, und hat sie auch sonst nicht vorgesorgt, weiß auch ich keine Lösung.

Manche wagen jenseits der 40 oder 50 noch einmal eine Partnerschaft. Was machen diese Frauen im Finanziellen anders als die jungen?

Leider nicht viel. Liebe macht blind, in jedem Alter. Es ist auch für 40-, 50-jährige Frauen nicht selbstverständlich, mit dem Partner eine Vereinbarung zu treffen, bei der keiner von beiden zu viel verliert. Immer wieder erlebe ich, dass der Partner der Frau rät, ihre Berufstätigkeit aufzugeben. Zum einen ist das für ihn bequem, zum anderen haben die beiden, wenn sie verheiratet sind, über das Ehegattensplitting monatlich einige hundert Euro mehr in der Tasche, wenn nur einer voll arbeitet.

Wenn es nach Ihnen ginge, würde das Ehegattensplitting abgeschafft ...

... und die beitragsfreie Krankenversicherung beim Ehepartner gleich mit. Diese überholten staatlichen Förderungen begünstigen Ehepaare, die nach dem traditionellen Modell leben: Der Mann geht arbeiten, die Frau bleibt zu Hause. Doch die langfristig negativen Folgen so einer Entscheidung tragen vor allem die Frauen.

Was empfehlen Sie den frisch Verliebten über 40?

Dasselbe wie den 25- oder 30-Jährigen: Bleiben Sie im Beruf, reduzieren Sie die Stundenzahl nicht. Teilen Sie sich mit Ihrem Partner die häusliche Arbeit. Falls Sie trotzdem das traditionelle Lebensmodell wählen, also für längere Zeit nicht oder nur geringfügig

erwerbstätig sein wollen, schließen Sie einen Ehe- oder Partnerschaftsvertrag. Er sollte z. B. enthalten, wie lange Sie beruflich pausieren wollen, wie lange Sie im Fall einer Scheidung Unterhalt erhalten und wie viel das sein soll. Geregelt werden muss auch, dass die fehlenden Einzahlungen in die gesetzliche Rentenversicherung durch einen privaten Altersvorsorgevertrag ausgeglichen werden.

Was ist für den Alltag wichtig?

Behalten Sie Ihr eigenes Konto. Verwalten Sie gemeinsames Geld zusammen mit Ihrem Partner, geben Sie nicht alles in seine Hände. Bürgen Sie nicht für seine Kredite, wenn Sie im schlimmsten Fall die Schulden nicht bezahlen könnten. Kümmern Sie sich rechtzeitig um Ihre eigene Altersvorsorge.

Welche Frau mag schon an all das denken, wenn ihr noch einmal eine große Liebe begegnet ist?

Alle sollten es tun, es ist vernünftig und notwendig. Ist die Liebe einmal abhandengekommen, lassen sich kaum noch faire Regelungen treffen.



Das Buch

Helma Sick/Renate Schmidt: „Ein Mann ist keine Altersvorsorge. Warum finanzielle Unabhängigkeit für Frauen so wichtig ist“, 224 S., 16,99 Euro, Kösel

Helma Sick

Die Finanzberaterin ist erfolgreiche Buchautorin (z. B. „Reich in Rente: Wie Frauen finanziell am besten vorsorgen“, mit Renate Fritz, 288 S., 8,99 Euro, Diana). Ihr neues Buch hat sie mit der früheren Bundesfamilienministerin Renate Schmidt verfasst. www.frau-und-geld.de

Bevor Ihnen hohe Unfallkosten ins Haus schneien: Melden Sie Ihre Haushaltshilfe einfach an.

Denn wer unangemeldet Ihre Betten oder Ihren Apfelbaum schüttelt, lebt gefährlich. Ist das Kind erst mal in den Brunnen gefallen, drohen Ihnen hohe Unfallkosten. Und wer auf Steuervorteile verzichtet, schmeißt zusätzlich Geld zum Fenster hinaus. Melden Sie Ihre Haushaltshilfe lieber an.

Märchenhaft einfach unter www.minijob-zentrale.de oder telefonisch unter 0355 2902 70799.

Kostenlos
Haushaltshilfe
finden:
haushaltsjobboerse.de